

Anush Yeghiazaryan

Mythos und Identität

Zur Bedeutung des Vardan-Mythos
für das Selbstverständnis
armenischer Gemeinschaften

**VELBRÜCK
WISSENSCHAFT**

Anush Yeghiazaryan
Mythos und Identität

Anush Yeghiazaryan

Mythos und Identität

Zur Bedeutung des Vardan-Mythos
für das Selbstverständnis
armenischer Gemeinschaften

VELBRÜCK
WISSENSCHAFT

Gedruckt mit Unterstützung der Calouste Gulbenkian Foundation



Erste Auflage 2021

© Velbrück Wissenschaft, Weilerswist 2021

www.velbrueck-wissenschaft.de

Printed in Germany

ISBN 978-3-95832-273-8

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Inhalt

Vorwort und Danksagung	7
Einführung	9

I. FORSCHUNGSDESIGN

1. Forschungskonzeption	31
1.1 Theoretischer Rahmen: Mythos, Symbol, Ritual	31
1.2 Theoretisches Sampling: Feldzuschnitt und Datenauswahl	53
1.3 Methodik	68
1.3.1 Erhebungsverfahren	69
1.3.2 Auswertungsverfahren	78
2. Forschungsgegenstand: Der Vardan-Mythos und das Vardan-Fest im Kontext der armenischen Geschichte	95
2.1 Armenien in der Antike: Ursprünge, vorchristliche Zeiten	96
2.2 Armeniens frühe Staatsform: Königliche Dynastien	97
2.3 Christianisierung Armeniens und Vardanen-Krieg	99
2.3.1 Yeghische Vardapet und Ghazar Parpezi: Zwei Berichte über den Vardan-Krieg aus der frühchristlichen Zeit	101
2.3.2 Die Berichte im Vergleich: Ein Spannungsraum wird eröffnet	104
2.3.3 Die Unabhängigkeit der armenischen Kirche	110
2.4 Armenien im Mittelalter, Auseinandersetzung mit der Vardan-Erzählung und die Anfänge des Vardan-Festes	110
2.4.1 Entwicklung des Vardan-Festes und die Auseinandersetzung mit der Vardan-Erzählung im späten Mittelalter	115
2.5 Konflikte, Teilungen und Zerstreuung, Zellen der Unabhängigkeit und Diaspora	117
2.6 18. Jahrhundert: Multilokale Entwicklung und kultureller Aufschwung, neue Formen und Dynamiken	119
2.7 19. Jahrhundert: Eine neue Epoche nationalistisch-patriotischer Stimmung	121

2.8	Vardan zwischen dem Religiösen und dem Säkularen: Flexibilität und Ambivalenz eines Schwellencharakters	126
2.9	Das Vardan-Fest und seine Feierformen	127
2.10	Zusammenfassung	137
3.	Forschungsstand	138
 II. DAS VARDAN-FEST IN WIEN, ISFAHAN UND ERIWAN		
1.	Die Diaspora-Gemeinde in Wien	147
1.1	Geschichte und Struktur der Gemeinde	147
1.2	Empirische Falldarstellung	153
1.3	Das Vardan-Fest in der Wiener Gemeinde	172
1.4	Fazit: Das Vardan-Fest in Wien. Ein <i>Kampf</i> um das armenische Selbstverständnis	188
2.	Die Diaspora-Gemeinde in Isfahan (Iran)	190
2.1	Geschichte und Struktur der Gemeinde	190
2.2	Empirische Falldarstellung	198
2.3	Das Vardan-Fest in Isfahan (Neu Dschulfa)	205
2.4	›Siege‹ und ›Niederlagen‹ der Gemeinde	218
2.5	Fazit: Der <i>moralische Sieg</i>	232
3.	Die Republik Armenien	234
3.1	Die Geschichte der Republik Armenien und der Vardan-Mythos im 20. Jahrhundert	234
3.1.1	Historische Skizze	234
3.1.2	Der Vardan-Mythos in der ersten armenischen Republik	236
3.1.3	Der Vardan-Mythos in Sowjet-Armenien	237
3.1.4	Reflexionen zum Vardan-Mythos in Literatur, bildender Kunst und Zeitgeschichte	240
3.2	Empirische Falldarstellung	256
3.3	Die Prozession am Vardan-Fest in Armenien (2008)	265
3.4	Fazit: Das Vardan-Fest in Armenien	292
Schlussdiskussion		294
Literatur		315
Anhang		326
Transkriptionsliste armenisch – deutsch		326

Vorwort und Danksagung

Die vorliegende Arbeit basiert auf Datenmaterial, das während verschiedener Feldforschungsaufenthalte in Eriwan sowie in den armenischen Diaspora-Gemeinden in Österreich (Wien) und in Iran (Isfahan, Teheran) erhoben wurde. Das Datenmaterial wurde in übersetzter Form und in einer Auswahl für den (deutschsprachigen) Leser¹ zugänglich gemacht.

Was die Übersetzung nicht-deutschsprachiger Texte betrifft, habe ich mich dafür entschieden, alle Textpassagen, auf die im Text direkt Bezug genommen wird, ins Deutsche zu übersetzen. Sie wurden entweder in den Haupttext eingefügt oder erscheinen in einer Fußnote. Einige der während den Forschungsaufenthalten entstandenen Fotos haben ebenfalls Aufnahme in den Text gefunden. Armenische Namen und Begriffe wurden transkribiert. Um die Besonderheiten der armenischen Schrift und die unterschiedlichen Aussprachen einsichtig zu machen – was an manchen Stellen auch für die Argumentation relevant ist – wird der Arbeit eine Transkriptionstabelle hinzugefügt.

An dieser Stelle möchte ich mit großer Freude Worte der Dankbarkeit aussprechen. Für die Auseinandersetzung mit meiner Arbeit und kritische Bemerkungen, für aufmerksame Begleitung und zahlreiche Anregungen danke ich meinem Doktorvater Hans-Georg Soeffner und meiner Doktormutter Dorothea Weltecke. Auch den beiden anderen Prüfern – Tilman Allert und Dirk Tänzler – gilt mein Dank für ihr Interesse und ihre Unterstützung. Meine große Dankbarkeit gilt dem Bochumer Institut für Diaspora- und Genozidforschung – Mihran Dabag, Kristin Platt, Medardus Brehl – für jahrelange Begleitung. All meinen Gesprächs- und Interviewpartnern in den besuchten Ländern, den armenischen Gemeinden, Schulen, Vereinen danke ich. Herrn Barkev Shahmirian in Wien und der Familie Abrahamian (Annik, Norik, Nairi, Sasson) in Teheran, in Isfahan Azat und Arax Matian, in Shiraz Elo und Anushavan Sookiasian danke ich für die wunderbare Gastfreundschaft und die Einblicke in den (armenischen) Alltag der untersuchten Länder und der besuchten Städte und Gemeinden.

Für die finanzielle Unterstützung möchte ich dem Gleichstellungsrat und dem Ausschuss für die Forschungsangelegenheiten wie auch dem Exzellenzcluster »Kulturelle Grundlagen von Integration« der Universität Konstanz danken; dem Stipendienprogramm der Universität Konstanz nach dem Landesgraduiertenförderungsgesetz (LGFG) bin ich zu Dank verpflichtet.

¹ Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird für Personenbezeichnungen und personenbezogene Wörter lediglich die maskuline Form verwendet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle Geschlechter.

VORWORT UND DANKSAGUNG

Meine tiefste Dankbarkeit gilt allen Menschen, die mich in diesen Jahren mit ihrer Unterstützung, Zuwendung und Bestätigung stets begleitet und getragen haben. Gerhild Framhein danke ich für die Betreuung nach der Ankunft und in den ersten Jahren in Deutschland. Meinen Freunden und Kollegen danke ich für die Unterstützung bei 1000 und einer ‚Kleinigkeit‘. Um nur wenige namentlich zu erwähnen: An Anzhela Melkomyan, Bettina Müller, Carla Albrecht-Hengerer, Katrin Wladarz, Matthias Reuting, Halyna Leontiy, Michael K. Walter, André Hoffmann, Andreas Göttlich, Silvana Figueroa-Dreher, Uwe Dörk, Melanie Brand, Nicolai Ruh, Jochen Dreher, Thorsten Berndt und Thilo Raufer einen herzlichen Dank! Ebenso danke ich Susanne Härtel, Karin Czaja, Sarah Fuchs, Anna Hüncke, Anna Louban, Gerold Gerber, Viktoriya Skrypchenko, Tanja Thielemann, Sandra Walzenbach, Mariam Parsadanishvili sowie der Interpretationswerkstatt in der Pädagogischen Hochschule Bern: Verena Hoberg, Ingo Wienke, Hannes Ummel wie auch Maria Suvotskina, Sybille Bayard, Berit Bethke, Barbara Marie Hofmann, Golnaz Tänzler, Galina Braun, Armine Wagner, Samira Amiri, Bella Kokaia, Olga Sonberg, Tamara Khosteghyan, Ashot und Tanja Mardirian (Sialahl).

Vielen herzlichen Dank möchte ich meiner Mutter und meinem Vater, Maria und Azat Yeghiazaryan, meinen Geschwistern Hasmik und Artavazd Yeghiazaryan, meinen Onkeln Michael Mosesov, Vilen Movsesyan und Shiraz Yeghiazaryan sowie meinen Tanten Gohar und Satenik Yeghiazaryan und ihren Familien, wie auch meinen Cousinen Nelli Mosesova, Emma Mosesova und Lusine Hovhannisyan und natürlich meiner wunderbaren Großmutter Nelli (Vardapetyan Mosesova) aussprechen.

Ein besonderer Dank gilt Simone Warta und Andreas Kohl für die mühsame sprachliche Korrektur meines Manuskripts sowie Laura Mohacsi für die Unterstützung bei der Vorbereitung meines Textes zur Publikation. Zuletzt danke ich der Calouste Gulbenkian Foundation für ihre finanzielle Unterstützung bei der Veröffentlichung meines Buches.

Ծննդակալ եմ:
Sommer 2021